

P F A R R K I R C H E

ST. ERHARD IN AHRAIN

Innenrenovierung mit Altarraumgestaltung
Ausführung 2020 - 2021

Projektbeteiligte

Katholische Kirchenstiftung St. Erhard in Ahrain, Herr Pfarrer Dirk J. Rolland
Architektur | Gewies-Rohde-Architekten GBR, Herr Ingo Helzel
Kunst | Bestand von Karl Reidel (verstorben), Ergänzte neue Kunst von Josef Sailstorfer, Neufraunhofen
Kommission für kirchliche Kunst des Bistums Regensburg
Prälat Michael Fuchs, Dr. Werner Schrüfer, Dr. Walter Zahner, Baudirektor Paul Höschl
Bischöfliches Baureferat | Diözesanarchitektin Regina Schober



Baugeschichte

Die Kirche St. Erhard in Ahrain wurde 1962-63 erbaut und präsentiert sich heute als ein mit geringen Eingriffen über 60 Jahre gewachsener Kirchenbau. Der Innenraum des Kirchenschiffs stellt sich als eine Hallenkirche, gegliedert durch eine Betonrahmenkonstruktion, dar. Die Deckenfelder sind mit einer Holzverkleidung versehen. Die natürliche Belichtung des Kirchenschiffs erfolgt über Lichtbänder unter der Traufe. Der Chor ist eingezogen und mit einer Faldachkonstruktion aus Stahlbeton nach oben abgeschlossen. Die Belichtung erfolgt seitlich über Fensteröffnungen im stehenden Format.

Die künstlerische Gestaltung der Ausstattung erfolgte erst nach und nach und ist ausschließlich durch den Künstler Karl Reidel gefertigt. Die hochwertige Gestaltung der liturgischen Ausstattung ist als stimmiges Gesamtkonzept ablesbar.

Innenrenovierung

Die Innenrenovierung war als bestandsbewahrende Reinigung und Konservierung im Konzept geplant. Das vorhandene Gestaltungskonzept blieb in der Gesamtheit erhalten. Zwischenzeitliche Änderungen von farbig gestalteten Wandflächen wurden auf die ursprüngliche Gestalt zurückgeführt.

Im Chorraum ergab sich aus der Neugestaltung der liturgischen Orte eine gestalterisch erforderliche Veränderung der Altarrückwand. Die Raumschale wurde gereinigt, die Wandflächen und die Betonbauteile wurden neu getüncht bzw. lasierend bearbeitet um die Materialität zu zeigen und hervorzuheben. Der Bodenbelag im Kirchenschiff wurde behutsam gereinigt und neu eingelassen.

Im Chor wurde im Zusammenhang mit der Neuordnung und Neugestaltung des Ambos der Bodenbelag erneuert. Die vorhandene Ausstattungsgegenstände wie Kreuzweg, Apostelleuchter und Seitenaltargeräte wurden durch einen Restaurator für Metallarbeiten aufgearbeitet und erstrahlen somit wieder im ursprünglichen Glanz.

Die gesamte Haustechnik, Temperierung, Elektroinstallation mit Beleuchtung sowie Lautsprecheranlage war nach 60 Jahren veraltet und musste erneuert werden. Die Sakristeieinrichtung wurde den heutigen Anforderungen angepasst und die erforderliche Technik integriert. In diesem Zuge wurde auch die Orgel gereinigt und neu intoniert.

Altarraumgestaltung

Die Ausgestaltung des Altarraums unter der Beibehaltung der vorhandenen Ausstattungsgegenstände war der Kirchenstiftung ein wichtiges Anliegen. Der Altar als zentrales Element sollte neu verortet werden. Ein erkennbarer Ambo als Ort der Verkündigung des Wortes war nicht vorhanden. Das Sakrament der Taufe war im Kirchenraum nicht deutlich sichtbar. Die vorhandene Ausstattung von Karl Reidel war die Basis für die künstlerischen und architektonischen Handlungsfelder. Die reduzierte Formensprache, des Künstlers Karl Reidel, in einer ausgezeichneten detailreichen und handwerklichen Perfektion aus Bronze zeigt sich in den Kreuzwegstationen und den Figuren des hl. Erhard und Maria. Der Künstler Josef Sailstorfer hat die vorhandene Gestaltung mit den von ihm neu gestalteten Elementen in ein harmonisches Gesamtgestaltungskonzept zusammengefügt. Durch den Rückbau des

Altarpodestes konnte der Altar, aus fränkischem Muschelkalk gefertigt, auf eine zentrale Position im Chorraum der Muschelkalk gesetzt werden. Somit wurde ein großzügiger Raum für die liturgischen Handlungen geschaffen.

Als Bodenbelag wurde ein grauer Jura-Kalkstein, in farblicher Abstimmung zum Muschelkalk des Altars, ausgewählt. Tabernakel und Kreuz sowie die Figuren der Seitenaltäre wurden in der Positionierung (Hängung) dem Gesamtkonzept angepasst.

Die neue Gestaltung der Rückwand gibt dem Altarraum die notwendige Gewichtung und führt den Betrachter auf das zentrale Geschehen hin. Durch das dunklere Betonelement werden Kreuz und Tabernakel gefasst und erstrahlen noch intensiver in ihrer Materialität den Kirchenraum. Ambo und Taufstein sind aus fränkischem Muschelkalk mit einer Auflage bzw. Abdeckung aus Bronze gefertigt.

Die Verortung des Ambos an der Altarstufe schafft eine Verbindung zwischen der Ebene des Chors und des Langhauses. Der Taufstein erhält einen festen Platz und ermöglicht so eine würdige Feier des Sakramentes der Taufe. Altar, Ambo Taufstein bilden einen einheitlichen Dreiklang in ihrer Ausdrucksform und Materialwahl. Lediglich in der Oberflächenbearbeitung unterscheiden sich die vorhandenen Elemente zum Bestand. Beim Taufstein wurde die vorhandene Bronze-Abdeckung wiederverwendet. Der Grundgedanke des Künstlers war hier die Bronze-Abdeckung als Teil der Kirche zu integrieren, und somit eine sogenannte Spolie zu schaffen. Altarleuchter, Evangeliarablage und Osterkerzenständer sind im Duktus der neuen Gegenstände in Bronze gefertigt und ergänzen die Ausstattung zu einem stimmigen Gesamtwerk.



